Wehrsportabzeichen und Leistungsprüfung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705244

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wehrsportabzeichen und Leistungsprüfung

Kürzlich erschien in dieser Zeitung unter obigem Titel der Artikel von -tb., der sich mit der Idee und auch einigen Details für die Abgabe eines Wehrsportabzeichens an die überdurchschnittlichen Wettkämpfer unserer Armee befaßt.

Der Schreiber führt in seinem Artikel aus, «daß die Wehrmänner den Wehrsport, wie er sich nun herauskristallisiert hat, gerne betreiben», und fährt fort, «es wäre absolut wünschenswert, das Erreichte zu verankern und alles zu tun, daß es weiterhin bestehen bleibt.» Die Einführung des Wehrsportabzeichens, ähnlich dem Schützenabzeichen, dürfte seines Erachtens der richtige Weg sein.

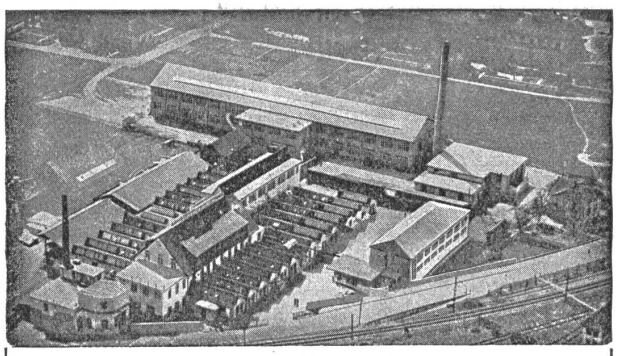
Als Soldat, der ich den Wehrsport stets hoch einschätze, obwohl ich genau weiß, daß diese Betätigung allein nicht den guten Soldaten macht, kann ich es nicht unterlassen, dem Schreiber zuzurufen: «Das hat uns gerade noch gefehlt!» Die Leistungen, das Interesse und die Freude an einer solchen Sache werden nicht besser, indem man sie prämiiert. Der Wehrsport ist — abgesehen vom Skifahren — doch noch verhältnismäßig jüngeren Datums. Gewiß ist er jetzt in einer wichtigen Entwicklungsphase drin. Man mag das bereits Erreichte als besonders gut oder als mäßig taxieren, mit einer Auszeichnung in der beschriebenen Form ist da nichts zu fördern; an dem liegt es aber -tb., wenn er schreibt, er glaube, «daß die Abgabe eines Wehrsportabzeichens das außerordentliche Training **gewaltig** anregen würde».

Bevor wir uns für ein intensives außerdienstliches Training «belohnen» lassen wollen, werden wir zuerst noch vieles anders und besser machen müssen. Durch gute Vorbereitung, treffliche Organisation und Zusammenhalten im Mannschaftskampf läßt sich vorläufig noch viel, viel mehr herausholen, als durch das Anhängen von «Dekorationen».

«Wehrsport ist **Mittel zum Zweck,** Mittel zur körperlichen Vorbereitung des Kriegers. Die heutigen Lebensformen können körperlich vorbereitete Soldaten vielfach nicht garantieren, aber der moderne Krieg kann uns wie der Blitz aus dem heiteren Himmel treffen. Dann ist es zu spät, um harte Kämpfer zu schaffen. Der Wehrsport muß helfen, den draufgängerischen Soldaten zu schaffen, der nicht nur den guten Willen hat, sondern auch die körperliche Leistungsfähigkeit, um ihn durchzusetzen. Unser gemeinsames Ziel ist, jedem Wehrmann die Gewandtheit und Härte beizubringen, die ihr in diesen Tagen gezeigt habt.» Diese Worte des Generals anläßlich der Armeemeisterschaften 1942 in Freiburg sagen mehr, als es der längste Aufsatz tun könnte.

«. . . um harte Kämpfer zu schaffen . . .»; wir fassen und faßten das bisher als unsere Pflicht, als unser Soldatenhandwerk auf, als etwas Selbstverständliches, als bescheidenen, ganz bescheidenen Beitrag zur Vorbereitung auf die Einsatzbereitschaft im Heeresverbande.

Soll diese natürliche Einsatzbereitschaft, soldatische Pflicht «belohnt» werden? Trainieren Tausende von Wettkämpfern Jahr für Jahr um Preise, um Auszeichnungen für den soldatischen



J. Lonstroff
Schweizerische Gummiwarenfabrik
Aktiengesellschaft
Aarau und Genf
Sämtliche technischen
Gummiwaren

Einsatz? Finden sich Mannschaften seit Wochen, Monaten, fast Tag für Tag im gemeinsamen Training, um ehrgeizig darüber zu wachen, daß ihr Anspruch auf ein Leistungsabzeichen nicht verjähre? Kaum! — Nein, sogar bestimmt ... **nein!** Soldatische Arbeit, auch wenn sie gut ist, soll nicht auf diese Art belohnt werden.

Berühren schon die bis dahin angeführten Gedanken von -tb. seltsam, so scheint mir völlig abwegig, auf welche Weise er diese Abzeichen veteilt sehen möchte. Er schreibt nämlich in dem erwähnten Aufsatz: «damit nicht **zu viel Zeit** für den Wehrsport **geopfert** werden muß, sollte bei den Leistungsprüfungen, den Armeemeisterschaften und den Ausscheidungen in den gleichen Disziplinen geprüft werden, die für die Erlangung des Wehrsportabzeichens Gültigkeit haben». Und man höre und staune: «Bei den genannten Wettkämpfen sollten zugleich die Prüfungen für das Abzeichen abgelegt werden können.»

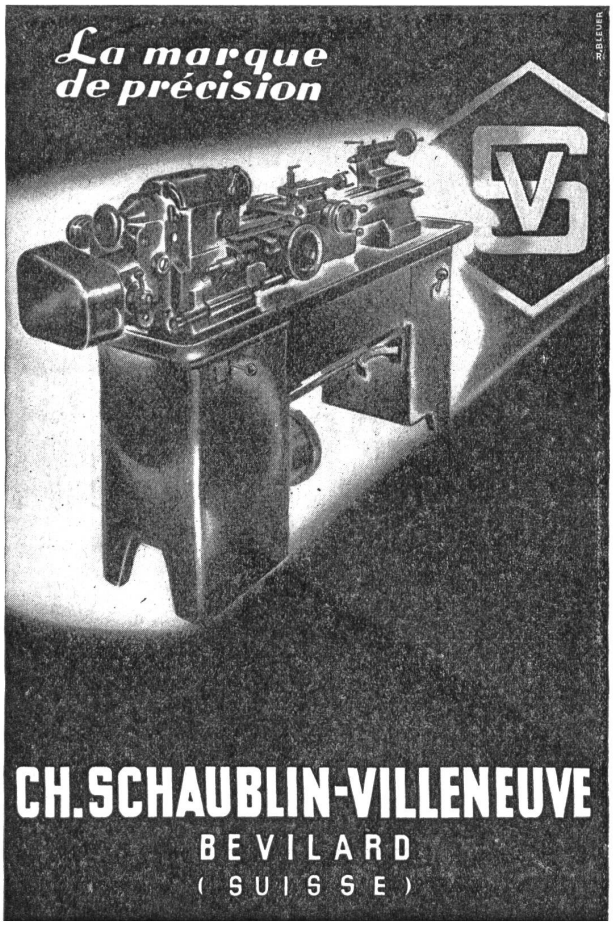
Das würde also bedeuten, daß der Soldat seinen Wettkampf (Schießen, Laufen, Schwimmen, Marschieren, Handgranatenwerfen, Skilanglauf, Skiabfahrt usw.) wie bisher absolviert und dann nachträglich als «überdurchschnittlicher Wettkämpfer» das Wehrsportabzeichen erhält. Wo wäre hier die Grenze betreffend Leistung zu ziehen? Wer aber möchte behaupten, daß entsprechend den Leistungen abgestufte Abzeichen den Geist der Wettkämpfer fördern und zu ehrlichem Kampfe anspornen? Ja, noch mehr: Worin soll die Breitenentwicklung bestehen, wenn von allen Teilnehmern, also auch den Mannschaften, «an den Armeemeisterschaften verlangt wird, daß sie das Wehrsportabzeichen besitzen». (Für die Einzelkämpfer wurde 1942 in Freiburg der Nachweis des zivilen Sportabzeichens verlangt; 1944 wurde diese Bestimmung wieder fallen gelassen.) Geben wir uns keinen Illusionen hin; der Erfolg wäre eher negativ.

Der zweimalige Hinweis von -tb. auf bereits bestehende Auszeichnungen, Schützenabzeichen und Schützenschnur, ist unbedeutend, da die Verleihung bisher auf Grund einer schon lang eingeführten Schießübung, die meist obligatorisch in allen Rekrutenschulen und den Ablösungsdiensten pro Jahr durchgeführt wurde, erfolgte. Die «abgestufte» Auszeichnung, die für das Schießen erteilt wird, ist nicht die gleiche, wie sie -tb. sich vorstellt und hat eine andere Bedeutung als die von ihm erwähnte.

Wenn -tb., der sich sicher bewußt ist, daß zivile Sportabzeichen aus hier nicht näher auszuführenden Gründen den erwünschten Auftrieb in sportlicher Betätigung **nicht** gebracht haben, vorschlägt, das Wehrsportabzeichen «soll dazu beitragen, daß auch das Sportabzeichen wieder populärer wird», so muß ihm entgegengehalten werden, daß wir Soldaten, die Wehrsport treiben, das weder wünschen noch als den besten Weg ansehen.

Bisher wußten wir, daß unser Training auf **breiter Basis** (hier verdienen vor allen die Mannschaftswettkämpfer erwähnt zu werden) am ehesten verhindert, daß der Wehrsportgedanke zu einer reinen Koryphäenangelegenheit wird und daß Leute mit beschränkteren Mitteln und strengem Berufe dadurch zur Seite gestellt werden. Wir faßten bisher unsere Arbeit in Training und Wettkampf in diesem Sinne auf und hoffen, daß es weiterhin so bleibe und wollen nicht für diese soldatische «Mehrarbeit» obendrein noch **prämiiert** werden. -ll.

Kamerad
abonniere den
„Schweizer Soldat"



STAHLBAU
Projektierung und Lieferung von Eisenkonstruktionen in geschweißten und genieteten Ausführungen

WARTMANN & CIE.
BRUGG

Unsere Kesselschmiede-Abteilung liefert erstklassig ausgeführte Blecharbeiten für alle Zwecke

KESSELSCHMIEDE